

Schlusswort

Ich persönlich durfte in der Zeit der Erstellung der Ausarbeitung zu unserer Geschichte vieles lernen. Als Mitglied der Redaktion konnte ich die Recherchen und Diskussionen mitverfolgen: Wie dieses Indiz oder jene Quelle bewertet oder gedeutet werden kann, darf oder sogar muss. Was ist eine objektive Beurteilung oder Schlussfolgerung, wo kommt das eigene subjektive Denken mit hinzu, wo gar ein Wunschdenken oder eine innere unbewusste Ablehnung.

So durfte ich den Prozess des Entstehens miterleben, wie sich uns Archivar und unserer Historiker auf Augenhöhe um Fakten und Auslegungen gestritten und diskutiert haben. Manchmal hatte ich arge Sorge, dass es nun vielleicht wieder nichts werden würde. Aber letztendlich hat die Wissenschaftlichkeit und Professionalität aller Beteiligten zu einem beachtlichen Ergebnis geführt.

Natürlich hätte es mir gut gefallen, wenn herausgekommen wäre, dass unsere damaligen Vereinslenker ganz klar gegen Hass und Intoleranz eingetreten wären. Dem war aber leider nicht so. Sie haben sich offenbar eher herausgehalten, sie haben wohl den Weg des geringeren Widerstands gewählt, sind mitgeschwommen, so wie viele in dieser Zeit. Ein Urteil darüber kommt uns aber nicht zu.

Aber wir alle, müssen sehr wohl aus der Geschichte lernen. Immer wieder, jeden Tag. Gerade heute wo braunes Gedankengut und Parolen wieder offen durch unsere Straßen getragen werden. Wo besorgte Bürger kopflos dem Hass und der Intoleranz das Feld bereiten.

Im Namen des Kölner Alpenvereins möchte ich unser aufrichtiges Bedauern über die Ausgrenzungen zum Ausdruck bringen, die unsere damaligen jüdischen Mitglieder erfahren haben. Im Namen aller Aktiven unseres Vereins möchte mich dafür entschuldigen.

Heute bin ich froh, dass ich einem Verein vorsitzen darf, der für alle offen ist. Bei dem die Toleranz nicht nur als leere Worthülse in der Satzung steht, sondern bei dem die Offenheit auch wirklich gelebt wird.

Ich möchte mich bei Ihnen allen hier bedanken, dass Sie heute mit uns diesen für uns so wichtigen Weg mitgegangen sind.

Ebenso nochmals vielen Dank an alle, die mitgeholfen und Unterstützung gewährt haben, unsere Geschichte aufzuarbeiten.

Wir laden Sie nun zu einem kleinen Imbiss im Vorraum ein. Ich wünsche Ihnen noch anregende Gespräche, nutzen Sie die Möglichkeit und diskutieren Sie mit unseren beiden Autoren, tauschen Sie sich aus. Wenn wir darüber reden und uns Gedanken dazu machen, können wir dem Vergessen am besten entgegenwirken!

In diesem Sinne ist das Buffet nun eröffnet! Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Abend.

Kalle Kubatschka, 14.04.2016